

Bielefeld



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

KANU – Gemeinsam weiterkommen

Ein Präventionsprojekt für Kinder psychisch kranker Eltern

Hintergrund

Kinder psychisch erkrankter Eltern sind häufig besonderen Belastungen ausgesetzt. Die elterliche Erkrankung und Behandlung kann zu erheblichen Änderungen im Familienleben führen und geht häufig mit Ängsten, mangelnder Orientierung, Schuld- und Schamgefühlen sowie Überforderung auf Seiten der Kinder einher. Kinder psychisch kranker Eltern leiden oftmals unter der schwierigen familiären Situation. Darüber hinaus tragen sie durch die Belastungen ein erhöhtes Risiko, im Laufe der Zeit selbst psychische Störungen oder Verhaltensauffälligkeiten zu entwickeln.

Projektziel

Das Präventions- und Forschungsprojekt „Kanu“ hat die Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines primärpräventiven Angebots zum Ziel und richtet sich an Familien mit 6-12-jährigen Kindern, bei denen ein Elternteil an einer Depression oder Schizophrenie erkrankt ist. Nach der Modellphase wird eine Überführung des präventiven Angebots in die Regelversorgung angestrebt.

Projektdurchführung

Das Projekt wird von der Universität Bielefeld (Fakultät für Gesundheitswissenschaften) / Universität Duisburg Essen (Fakultät für Bildungswissenschaften) und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Evangelischen Krankenhauses Bielefeld in Kooperation mit der Stadt Bielefeld (Jugendamt), dem Kinderschutzbund Bielefeld und der LWL-Klinik Gütersloh durchgeführt. Das Vorhaben wird von Oktober 2008 bis Juni 2012 finanziell vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Der Projektträger ist das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR).

Die erste einjährige Projektphase diente der Vorbereitung des präventiven Angebots: Mit Methoden der empirischen Sozialforschung konnten die Problemlagen und der Unterstützungsbedarf der betroffenen Familien in Erfahrung gebracht werden. Daneben wurden die Erkenntnisse aus einer Literaturanalyse und zahlreiche Expertengespräche genutzt, um das Präventionsangebot zu erarbeiten. Das jetzt vorliegende, zielgruppenspezifische, modulare Präventionskonzept wird in der nun beginnenden zweiten Projektphase in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel implementiert, erprobt und wissenschaftlich begleitet.

KANU

Das Präventionsangebot wird von zwei eigens dafür geschulten Fachkräften der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel durchgeführt und umfasst die folgenden fünf Module: (1.) Es werden strukturierte Einzelgespräche mit den Eltern und Kindern, sowie Familiengespräche durchgeführt mit dem Ziel, das Krankheitsverständnis bei allen Familienmitgliedern zu erhöhen und die innerfamiliäre Kommunikation zu verbessern (2.) Bei Bedarf werden ehrenamtliche Paten für die betroffenen Kinder eingesetzt, um den Kindern einen kontinuierlichen erwachsenen Ansprechpartner außerhalb der Familie unterstützend zur Seite zu stellen. Das Patenschaftsmodul wird federführend vom Bielefelder Kinderschutzbund durchgeführt (3.) Den Eltern wird ein spezifisch ausgerichtetes Elterntraining angeboten mit dem Ziel, die elterliche Erziehungskompetenz zu stärken und Familienkonflikte zu reduzieren (4.) Ein auf die kindlichen Bedürfnisse ausgerichtetes und Spaß machendes Gruppenangebot soll den betroffenen Kindern einen Austausch untereinander ermöglichen, Handlungsmöglichkeiten in Krisenzeiten aufzeigen, Normalität bieten und kompensierende positive Erfahrungen ermöglichen (5.) Darüber hinaus soll im Rahmen des Vorhabens eine bessere Vernetzung von Jugendhilfe und Psychiatrie erreicht werden, um Hilfeangebote besser abzustimmen und damit effektiver nutzbar machen zu können. In diesem Zusammenhang dient das Projekt als

Plattform für die Qualifizierung und Vernetzung von Fachpersonal aus den Bereichen Psychiatrie und Jugendhilfe.

Teilnehmen können vorrangig Familien, bei denen sich ein Elternteil aufgrund einer Depression oder schizophrenen Erkrankung zur ambulanten, teilstationären oder stationären Behandlung in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Evangelischen Krankenhauses befindet.

Die präventive Wirksamkeit der Intervention wird wissenschaftlich überprüft. Dafür wird in der LWL-Klinik Gütersloh eine vergleichbare Patientengruppe angesprochen und als Kontrollgruppe gewonnen.

Das Modul „Patenschaften“ wird durch eine finanzielle Förderung der Stadt Bielefeld für die Modellphase ermöglicht.